

setzung auch dann noch zu widerstehen; und etwaige Fäulnisprodukte an der Düteninnenseite scheinen der Ansiedelung von Tieren eher förderlich als schädlich zu sein, indem ihnen die verwesenden Pflanzenteile als Nahrung dienen. Die Kaulquappen z. B. hängen sich mit ihren Hornkiefeln an die faulig gewordenen Blattwände und nagen eifrig ab, was sich lösen läßt. Außer ihnen, die aus Eiern stammten, welche unter dem Zwange experimenteller Faktoren in die Düte abgelegt worden waren, fand ich als freiwillige Zuwanderer in derartigen Düten noch eine namhafte Anzahl von Amöben, Infusorien (namentlich Glockentierchen, *Vorticella*), Rotatorien (namentlich *Philodina roseola*) und verschiedenen Mückenlarven vor.

Herbar-Studien.

Von Rupert Huter, Pfarrer in Ried bei Sterzing, Tirol.

(Schluß.¹⁾)

239. Zu *Phleum collinum* O. Koch = *Ph. Boehmeri* v. *ciliatum* Grab. = *Ph. serrulatum* Boiss. et Heldr. (cfr. Halácsy, Consp. fl. graec., III., p. 345) gehören auch Exemplare, welche von G. Strobl 1874 am Atna und von Huter, Porta und Bigo (it. ital. 1877, nr. 290) in Kalabrien: Aspremonte und bei Stilo gesammelt und unter dem Namen *Ph. ambiguum* Ten. ausgegeben wurden. — Ob *Ph. ambiguum* Ten. als Subspezies zu *Ph. Michellii* All. gerechnet werden kann (cfr. Nyman, Consp., p. 792), ist sehr fraglich, und es müßte dies erst der Vergleich der Originale entscheiden; viel eher dürfte der Name *Phleum ambiguum* Ten. die Priorität vor obigen Synonymen besitzen.
240. *Agrostis elegans* Thore = *A. tenerrima* Trin. = *Trichodium elegans* R. S. wurde von Porta und Bigo 1895 in Prov. Gadi-tana, in herbidis collis Almoraima prope S. Boque solo schistaceo, 100—150 m s. m., am 24. IV. gesammelt, aber unter Nr. 476 fälschlich als „*Molineria minuta*“ ausgegeben. — Willkomm, Prodr. fl. hisp. I, p. 55, sagt „in Hispania meridionali crescere dicitur (n. v.)“ (= non vidi); Nyman zitiert Knuth für die Angabe der Pflanze in Spanien.
241. In Willkomm, Suppl. Prodr. fl. hisp., wurde p. 19, nr. 316 bis, *Trisetum parviflorum* P., u. zw. „in forma spiculis 4—6-floris (!) seta brevi (!)“ aufgenommen, fußend auf Exemplaren, welche von Porta und Bigo 1891 in Regno Murcico, Sierra de Carrascay, in glareosis, gesammelt und unter diesem Namen ausgegeben worden waren. Nun aber erweist sich diese damalige Bestimmung als irrig; denn die Exemplare stellen *Koeleria phleoides* P. dar.

¹⁾ Vgl. Jahrg. 1907, Nr. 12, S. 469.

1895 brachten Porta und Riga (it. IV. hisp., nr. 479) aus Prov. Gaditana, in pascuis subhumidis collis Almorisma pr. S. Roque, sol. schist., 100—200 m s. m., 24. IV., *Trisetum myrianthum* (Bert. sub *Avena*), fälschlich ausgegeben als „*Aira Cupaniana*“. Von *Trisetum myrianthum* liegt mir ferner vor: 1 Stück, welches mit *Antinoria insularis* zusammenklebte, aus Sizilien, leg. Todaro, dann ein mit *Aira aggregata* Timb. = *Avena multiculmis* var. (Demtr. sub *Aira*) Nym. verklebtes, von Vervier, Cant. Genf (Schweiz) leg. Dr. Lagerer. (Die Pflanze wäre, falls nicht eine Standortsverwechslung vorliegt, neu für die Flora der Schweiz.)

Von dem ähnlichen *Trisetum parviflorum* (Desf.) Pers. läßt sich *T. myrianthum* außer den charakteristischen Merkmalen: glumis subaequalibus, palea inferiore ad medium dorsi aristata (bei *T. parviflorum*: gluma superior quasi duplo inferiore longior, arista prope apicem paleae inserta), besonders durch die Kahlheit der Pflanze unterscheiden; bei *T. parviflorum* sind Blätter und Stengel weit hinauf mit gerade abstehenden Haaren besetzt.

Koeleria phleoides Pers. ändert ungemein ab: spiculis 2—5 mm longis; thyrsis brevi — longo, cylindriaco — conica lobato longo; glumis paleisque fere glabris — pubescentibus — scabris; arista brevissima — paleae inferiori aequilonga; foliis pubescentibus — patule hirsutis; caulibus simplicibus erectis — adscendentibus ramosis. Es ist daher begreiflich, daß unliebsame Verwechslungen vorkommen. So wurde z. B. *Koeleria phleoides* v. *caldehirsuta* Reverch. als *Trisetum lasianthum* P. R., it. IV. hisp., 1895, nr. 475, ausgegeben und 1891, nr. 689, als *Trisetum parviflorum*. Vergl. oben.

242. Die Formen der Gattung *Aira* (L.) auct. recent. (= *Aira* sect. *Arenaira* Rehb.) sind zahlreich und nicht so leicht auseinander zu halten. Zur leichteren Bestimmung wird Rücksicht genommen auf die Länge der Ährenstiele.

a) „Pedicelli elongati, spicula 4—8-plo (nonnulli tantum duplo!) longiores“ Halácsy, — „spiculae remotae, ideoque panicula laxa effusa“ Willkomm, — „spiculae parte maiore distantes“ Nyman.

b) „Pedicelli spicula subbreiores, vel 1—2-plo longiores“ Halácsy, — „spiculae approximatae, ideoque panicula fasciculata vel thyrsioides“ Willkomm, — „spiculae parte maiore approximatae“ Nyman.

Nach diesem Schema dürften die mir vorliegenden Formen so anzuordnen sein:

ad a) spiculae parte maiore distantes:

1. *Aira capillaris* Host = *A. elegans* Gaud.: spiculis minoribus, solitariis, longe pedicellatis, palea floris superioris bifida, glumae fere aequilonga.

Meistens nur die obere Blüte begrannt; wenn beide begrannt sind, liegt die Form *β. biaristata* Gren. et Godr. vor. An Exemplaren von Sigmundskron bei Bozen finden sich beide Formen an derselben (!) Pflanze. — *Aira scoparia* Adamović ist *A. capillaris β. biaristata*. — Als *Aira Tenorei* bezeichnet liegen Exemplare vor aus der Umgebung von Neapel: Monte Nuovo pr. Puznoli, leg. Guadagno, an welchen die Stiele der Ährchen nur denselben gleichlang oder einmal länger, einzelne sogar kürzer sind; aber im Bau der Ährchen und Blüten ist kein Unterschied gegen *A. capillaris* vorhanden. Es ist dies also eine Ausnahme von obiger Regel, vielleicht herbeigeführt durch Hinderung normaler Entwicklung an zu trockenem Standorte. Ich lege diese Pflanze als *Aira capillaris* Host forma *brevipedicellata* Huter ins Herbar.

Aira Tenorei Guss. wird charakterisiert: vaginis praelongis sulcatis scaberrimis, ramulis capillaribus strictis praelongis, glumis rotundato-ovatis, obtusissimis, floribus muticis. Liegt mir nicht vor.

2. *Aira intermedia* Guss. = *Avena corymbosa* Nym. ist von voriger leicht zu unterscheiden: glumis integris obtusis et arista brevi.

3. *Aira caryophyllea* L. unterscheidet sich von allen durch die größten Ährchen, paleis $\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$ brevioribus, glumis ad 3 mm longis.

Die Anordnung ist aber bei den Autoren verschieden: Willkomm hat sie bei den „*distantes*“, Halácsy und Nyman bei den „*approximatae*“. — Der Typus der Spezies gehört zu den *approximatae*, aber die beiden hübschen Varietäten oder Subspezies *A. divaricata* Loisl. und *A. provincialis* Jord. gehören zu den *distantes*.

Bei *A. caryophyllea* sind die Stielchen entweder kürzer oder einzelne bis zweimal länger als die Ährchen, die Rispe ist mehr aufrecht und zusammengezogen. Bei *A. divaricata* Loisl. verlängern sich die meisten Stielchen, sind sparrig, und die Ährchen sind zweigrannig. — Bei *A. provincialis* Jord. sind die Rispenäste sehr zart, verlängert, wenigblütig, die Blüten meist grannenlos, wenn Granne vorhanden, dieselbe abstehend.

b) spiculae approximatae:

4. *Aira multiculmis* Dum. spiculis 2—2 $\frac{1}{4}$ mm longis, pallidis, approximatis, paniculam lobatam suberectam formantes, solummodo palea superiore infra medium dorsi aristata. — Exsicc. Porta et Rigo, it. IV. hisp., nr. 477: Prov. Gaditana in caeminibus septentrioni objectis Sierra de Palma, 300—400 m s. m., sol. schist. — Leider haben die Sammler diese unter dem ganz falschen Namen „*Periballia hispanica*“ ausgegeben, irreführt durch die obersten aufgeblasenen Deckscheiden bei noch zu junger Entwicklung. Ein Exemplar aus den Euganeen bei Padua

(leg. v. Grabmayr sub nomine *A. cariophyllea*) muß ich hierher ziehen.

Ändert ab:

β. *A. aggregata* Timb., flosculis ambis aristatis. Diese Form liegt mir vor von: Vernier, Cant. Genf; Hispania, Cerro de Cristobal (Porta et Rigo); ferner aus Holland, Frankreich: S. Maire prope Parisii.

γ. *A. baetica* Porta et Rigo it. IV. hisp., 1895, nr. 511: panicula laxa, spiculis sub anthesi late expansis, antheris maximis, paleae superiori subaequilongis, palea flosculi superioris aristata, rarissime ambobus aristatis. 10—40 cm hoch, Rispe ausgebreitet, Ährchen länger gestielt, einzeln, nicht gedrängt, Antheren groß und dadurch der Pflanze ein eigenartiges Aussehen verleihend. Doch glaube ich, daß keine konstanten Merkmale sie von *A. multiculmis* spezifisch trennen. Porta und Rigo brachten diese von colle Almoraima bei S. Roque.

5. *A. Cupaniana* Guss. und

6. *A. praecox* L. bedürfen keiner weiteren Besprechung, weil es leicht kenntliche Arten sind.

241. Die Diagnosen zu *Vulpia* (*Loretia* Duv.-Juv.) *gypsacea* (Willk. pro var. β.) Hackel pro spec. im Prodröm. fl. hisp. I, pag. 90 und in Willkomm's Suppl., pag. 24, widersprechen einander und beweisen eher, daß spezifische Unterschiede zwischen *Vulpia delicatula* Lk. und *V. gypsacea* Hackel kaum vorhanden sein dürften.

Vulpia delicatula Lk. „...culmis gracilibus; spiculis 5—7-floris, palea inferiore glabra, in aristam ea (satis?) longiorem producta“. — *Vulpia del.* β. *gypsacea* Willk., „humilior, foliis rigidioribus, spiculis plerumque 10—12-floris, arista palea inferiore subdimidio breviora“. Willkomm, l. c.

Loretia (*Vulpia*) *gypsophila* Hack. (= *V. delicat.* β. Willk.) „spiculis (constanter??) 5-floris, palea inferiore in aristam ea longiorem producta“. Suppl., l. c.

Als *V. delicatula* bezeichnete Exemplare, welche der Diagnose im Prodrömus entsprechen, liegen mir vor von Escorial (leg. Winkler); *Vulpia gypsacea* Willk. dagegen von folgenden Standorten: Cienpozulas, leg. Pau; Albacete: inter Balozote et Venta Jardin, leg. Porta et Rigo, 1891, ferner aus dem Herbar Buchinger: Gallia, Marseille, Juni 1859 (näherer Standort und Sammler sehr unleserlich), bezeichnet als „*Festuca delicatula*“. (Weder Nyman, noch Willkomm erwähnt ein Vorkommen in Frankreich!). — Die paleae inferiores sind nicht immer glabrae, sondern mitunter hirtellae; bei Exemplaren von Albacete und Marseille sind culmi graciles vel humiliores rigidi, spiculae 5- usque 12-florae! Es scheinen daher *Vulpia delicatula* und *V. gypsacea* nur Standortsformen zu sein.

Vulpia bromoides (L.) = *V. uniglumis* (Sol.) Dum. liegt, als *V. sciuroides* Gmel. bezeichnet, im Herbar Buchinger vor: von Mühlhausen im Elsaß, leg. Mühlenbeck.

242. 1. *Festuca Rigoi* Huter = *F. elatior* × *Lolium multiflorum* Lam. (*italicum* A. Br.): panicula densissima, cristata, ramulis saepissime 2—3-spiculatis. Venetia, in herbidis collium supra Torri del Benaco rarissima, leg. Rigo.

2. *Festuca calabrica* H. P. R., it. ital. nr. 461, und deren Form *β. Huteri* Rigo 1898 (ed. Dörfler, nr. 410) lassen sich von *Festuca spectabilis* Jan spezifisch nicht trennen, sondern bloß als Varietäten aufführen.

Das in scheda (H. P. R. 1877, nr. 461) angegebene Merkmal: „culmo cum vaginis scabro“, bezieht sich bei *F. calabrica* nur auf den obersten Teil; bei *F. spectabilis* tritt die Rauheit erst an den Rispenästen auf; „ramis paniculae suberectae crassiusculis“ ist bei beiden gleich, ebenso die Form der Spelzen. Es bleibt nur noch übrig: „ligulis elongatis, fimbriate capilli-forme laceratis“ (bei *F. spectabilis* bedeutend kürzer, abgestutzt, ausgezähnt), dann palea inferiore quam superior longiore (bei *F. spectabilis* fast gleich lang), et breviter aristata (bei *F. spectabilis* zugespitzt, fast ohne Spur einer Granne) und dann noch etwa die bleiche Farbe der Ährchen (bei *F. spectabilis* grünlichgelb).

Var. *Huteri* Rigo: foliis convolutis (non planiusculis ut in *F. calabrica*).

Die ganz gleiche Form, *F. spectabilis* var. *Huteri* (Rigo), sammelten wir 1879: Sierra Prieta (Hispan., prov. Malacitana) locis rupestribus (nr. 500). Die Spezies wird im Prodröm. fl. hisp. nicht erwähnt. — Übrigens möge aufmerksam gemacht werden auf Schedae ad flor. exs. A. H., 1881, nr. 284, wo nicht un deutlich darauf hingewiesen wird, daß *F. spectabilis* Jan = *F. nemorosa* (Poll.) (in Fritsch Exkurs. Flor. v. Österr.), *F. carniolica* (Hackel), *F. affinis* B. et H., *F. croatica* Kern. und *F. calabrica* H. P. R. Formen derselben Art sind.

3. *Festuca laxa* Host sammelte ich am 21. Juli 1875 in Krain auf dem Rücken des Monte Krn; dieselbe wurde mir damals von einem andern als *F. varia* — vera! bestimmt. Erst bei der Einreihung ins Herbar kam ich darauf, daß diese *Festuca* mit *F. varia* Hke. nichts zu tun hat.

Festuca varia Hke. vera, unter welcher von früheren Autoren Verschiedenartiges verstanden wurde, bildet dichte Rasen mit starren, stechenden Blättern und lebhaft gefärbten Ähren, wie diese auf den Tonschieferalpen des östlichen Pustertales zwischen dem Drau- und Deffereggentale häufig vorkommt; sie wurde von uns vielfach als *F. varia* *γ. crassifolia* Koch, auch als *F. eskia* versendet. *Festuca eskia* Ramond! ist aber spezifisch verschieden. In den niederösterreichischen Kalkalpen kommt die Parallelform, *F. brachystachys* (Hackel), vor.

In den Kalkalpen von Südtirol bis Krain tritt dann *Festuca alpestris* R. et Sch. = *F. flavescens* Koch, Hsm. ziemlich verbreitet auf. An dem Bärnlahner bei Raibl sammelte ich eine Parallelforn: *F. calva* (Hackel). — Die Standorte in Hausmann, Flora von Tirol, sind daher alle zu sichten. Auf Urgebirgen wächst *F. varia*; in Kalkalpen meist *F. alpestris*.

Festuca laxa Host gehört nicht in den Kreis der *F. varia*, bei welcher „surculi foliosi e gemmis apogeotropicis nascentes“ sind, sondern bei ihr sind sie „e gemmis diageotropicis nascentes“, daher der Wurzelstock ausläufertreibend. Als ein weiteres Merkmal für *F. laxa* wird angegeben: Blätter oberseits samtartig; dieses ist bei jüngeren Blättern besonders an den oberen Stengelblättern deutlich zu sehen, aber bei den älteren reiferen, besonders den unteren, sehr schwach bis unmerkbar wahrzunehmen.

4. *Festuca rigidior* (Mut.), eine ähnliche Parallelforn zu *F. pumila* Vill. wie *F. ovina* L. und *F. sulcata* (Hackel) liegt mir vor von der Saiseralpe (Tirol), leg. Sieber, und von Vigo di Fassa, leg. Facchini (sub nomine *F. varia*).

5. *Festuca scoparia* Kern., Hackel wurde von Porta und Rigo 1891 in der Sierra de Maria, in rupibus calcar., 1400 bis 1600 m s. m., und von Reverchon in Regn. Valentino, Sierra de Sacaña, gesammelt. Wird in Prodrorn. fl. hisp. noch nicht erwähnt.

6. *Festuca Henriquesii* Hackel sammelten Porta und Rigo am 23. Juli 1895 in der Sierra de Baza, Regn. Granatense, sol. calcar., 600—700 m s. m. Der zweite bekannte Standort und neu für Spanien.

7. *Festuca Reverchonii* Hackel wurde von Porta und Rigo in regno Murcico, in pascuis Sierra Fuensanta, sol. calcar., 300—400 m s. m., schon am 20. Mai 1891 gesammelt.

8. *Festuca granatensis* Boiss. wurde 1890 von Porta und Rigo, it. II. hisp., nr. 76, Almeria, in glareosis humidis prope pagum Arioja, 100—200 m s. m., gesammelt, aber unter dem ganz unrichtigen Namen „*F. interrupta* Desf.“ ausgegeben. In der Höhenlage von 100 bis 2300 m scheint sie nicht wählerisch zu sein.

Festuca breunia Facchini ist nicht einmal eine Varietät, da die Ährchen am nämlichen Halme 4—8blütig vorkommen, gewöhnlich von 2—7(—8)blütig schwanken.

243. Die Angabe in Willkomm, Suppl. fl. hisp., p. 23, daß *Scleropoa* (*Sclerochloa*) *hemipoa* (Guss.) Parl. bei Almeria 1890 von Porta und Rigo gesammelt wurde, beruht auf Verwechslung mit *ScL rigida* (L.) Griseb.

244. *Poa caesia* der meisten Autoren ist wohl nur eine hübsche Form der *P. nemoralis* L. infolge der hohen kalten Standorte. Von Nyman und Halácsy, Consp. fl. graec., wird *P. caesia* Sm. in die Nähe der *P. cenisia* All. gestellt und es wird be-

sonders hervorgehoben „stolonis ad 10 cm longis“. In unseren Alpen, z. B. Riedberg bei Sterzing, sind sehr selten Ausläufer zu sehen und erscheinen nur, wenn die Sprossen, bei der Entwicklung durch Sand oder Steine niedergedrückt, Wurzel fassen.

Poa balearica Porta et Rigo 1885 ex Balearium insula Majori, Coma den Arbons montium ad Soller, sol. calcar. 1000 m s. m., ist nur eine hübsche Form von *P. annua*: biennis, foliis angustissimis, vix 1 mm latis, ramis scabriusculis, floribus in spicula remotis, wahrscheinlich identisch mit *Poa annua* β . *remotiflora* Hackel.

245. *Aegilops triticoides* Requier (*Triticum vulgare* \times *Aegilops triaristata*) wurde 1879, H. P. R., it. hisp., in der Sierra Nevada bei S. Geronimo an Rändern der Äcker gefunden; sie ist im Prodrom. fl. hisp. nicht erwähnt.

246. *Nardurus montanus* Boiss. et Reut. finde ich im Prodrom. fl. hisp. nur von zwei Standorten: Cerro de S. Cristobal und Fuendelapeña angegeben. Dieses seltene Gras kam uns auch unter, und zwar: 1879, Prov. Malacitana, loc. lapidosis umbrosis parte septentrion. Sierra Prieta, 1200—1400 m s. m. (wurde unter Nr. 505 fälschlich als „*Fulpia delicatula*“ ausgegeben); dann 1895, Porta et Rigo, Prov. Gaditana, Serrania di Ronda, in pascuis montium supra Ronda, 600—800 m (aber unter Nr. 494 fälschlich als *Nardurus tenellus* β . *aristatus* versendet).

Mit *Nardurus Lachenalii* β . *aristatus* Boiss. hat *N. montanus* große Ähnlichkeit, ist aber durch die nachstehenden Merkmale hinlänglich verschieden: pube densa patulaque (non glaber); glumis inaequalibus, attenuato-mucronatis (non subaequilongis, superiore obtusa); arista paleae inferioris ea longiore (non breviter aristata).

247. *Lolium suffultum* Sieber (?).

Ex affinitate *Lolii subulati* Vis. Annuum. pluriculme, culmis erectis, ad 60 cm longis. Spica cylindrica, elongata, 15—25 cm longa. Spiculae remotae, alternae, 3—5 florum, axi arcte adpressae. Gluma lanceolata, acutissima, ad 25 mm longa. Nervia, spicula longior. Paleae acutae, floscolorum inferior mutica, superiores breviter aristatae, aristis tenuissimis. Vom nachstehenden *L. subulatum* durch langzugespitzte Deckspelzen und verlängerte Ähre deutlich unterschieden. Wenn der Name „*suffultum*“ von Sieber mit Andeutung auf die Form gegeben wurde, paßt er auf die vorliegende Pflanze ausgezeichnet. Leider finde ich keine Diagnose vor. Halácsy bemerkt in Consp. flor. graec., p. 446: „solum nomen, mihi ignotum“.

Gesammelt auf Cypern, prope Larnaka, 4. III. 1880. Sintenis et Rigo.

Lolium subulatum Vis. wurde von uns gemengt mit *Lepturus cylindricus* Trin. 1879 bei Almeria (Spanien) gesammelt, und ich fand für die Flora Spaniens bisher keine diesbezügliche Angabe.

Auch Exemplare von Pichler, bei Spalato und Cattaro gesammelt, wurden fälschlich als *Lepturus cylindriacus* ausgegeben.

248. *Asplenium Petrarcae* DC. wurde 1879 (H. P. R., nr. 313) in prov. Malacitana, in cavis rupium perpendicularum ad Chorro, gesammelt, aber fälschlich als *A. obovatum* ausgegeben.

249. *Equisetum scirpoides* Michx. wurde von Außerdorfer 1867 in Tirol: an Bächen in Mühlwald, Ahrntal und Pustertal, gesammelt und von ihm als *E. variegatum* var. *caespitosum* Doll. bezeichnet. Exemplare von „Lapponia orient.“, leg. Just. Montell in Norwegen, Dovre Fjeld (als forma *decumbens*), leg. Baenitz, stimmen gut mit unserer Pflanze.

Als Unterscheidungsmerkmale werden angegeben: *E. variegatum* Schleich: Stengel mit 6—8 Rippen (man findet aber bei echtem *E. variegatum* Stengel mit 10 Rippen an Standorten, wo die Pflanze reichlicheren Nahrungsboden hat); Stengel starr aufstrebend-aufrecht.

Bei *E. scirpoides* Michx.: Stengel 3—4rippig, zart, $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ mm im Durchmesser, mehr niederliegend, am Boden anliegend. Es gibt aber Zwischenformen mit 4—6 Rippen an derselben Pflanze, wie z. B. die Exemplare, welche Außerdorfer bei Windisch-Matrei gesammelt hat und die ich als *Equisetum variegatum* Schl. forma *tenera* Huter ins Herbar lege. Mir scheinen die Unterschiede etwas ungewichtig, so daß Garecke in seiner Flora von Deutschland, p. 717, über *E. variegatum* mit Recht sagen kann: „Stengel 4—8rippig.“ *E. scirpoides* scheint mir eher eine durch magern, sandigen Boden bedingte Standsortsform zu sein.

250. *Equisetum hybridum* Huter nov. hybr. = *E. arvense* × *variegatum*.

Differt ab *E. arvense* L.: Caulibus omnibus conformibus, simplicibus vel parce verticillatim ramosis, pallide viridibus, 4—5-costatis, costis angustis, sulcis profundis costis latioribus; vaginis brevibus, dentibus 1 mm longis, albo-marginatis.

Ab *E. variegato* Schl.: spica obtusa, costis angustis acutangulis, dentibus vaginarum non sulcate exaratis.

Beim ersten Ansehen dem *E. variegatum* ähnlich, aber durch stumpfe Ähre und nicht gefurchte Scheidenzähne verschieden.

Ich fand diese Form zweimal: 1869 in Antholz (Pustertal), auf den Obertaler Bergwiesen vor dem See; dann im August 1888 auf dem Bahndamme südlich der Station Brenner, beiläufig gegenüber vom „Wolfen“. Ob aber dieser Standort nicht durch die spätere Legung des zweiten Geleises zerstört wurde?

Ried bei Sterzing, Tirol, im Jänner 1907.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische
Botanische Zeitschrift = Plant Systematics](#)

and Evolution

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 058

Autor(en)/Author(s): Huter Rupert

Artikel/Article: Herbar-Studien. 27-34